



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

IKMZ – Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung

Forschungsbericht – Abteilung Medienwandel & Innovation

# Internet und Politik in der Schweiz 2021

Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2021

Michael Latzer (Projektleitung)

Moritz Büchi

Kiran Kappeler

Noemi Festic

**MEDIA CHANGE**  
and **innovation** a division of **ikmz**

Das World Internet Project – Switzerland 2021 wurde vom Bundesamt für Kommunikation BAKOM und dem IKMZ – Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung unterstützt.



# Impressum

## HERAUSGEBER

Universität Zürich  
IKMZ – Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienforschung  
Abteilung Medienwandel & Innovation  
Andreasstrasse 15  
8050 Zürich  
<http://mediachange.ch>

## PROJEKTLEITUNG

Prof. Dr. Michael Latzer ([m.latzer@ikmz.uzh.ch](mailto:m.latzer@ikmz.uzh.ch))

## MITARBEIT

Dr. Moritz Büchi ([m.buechi@ikmz.uzh.ch](mailto:m.buechi@ikmz.uzh.ch))  
Kiran Kappeler, M.A. ([k.kappeler@ikmz.uzh.ch](mailto:k.kappeler@ikmz.uzh.ch))  
Noemi Festic, M.A. ([n.festic@ikmz.uzh.ch](mailto:n.festic@ikmz.uzh.ch))

Für Unterstützung bedanken wir uns herzlich bei Céline Odermatt, B.A.

## ZITATIONSHINWEIS

Latzer, M., Büchi, M., Kappeler, K., Festic, N. (2021). Internet und Politik in der Schweiz 2021. Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2021. Zürich: Universität Zürich. <http://mediachange.ch/research/wip-ch-2021>



Das World Internet Project – Switzerland (WIP-CH) ist Partner des World Internet Project, das am Annenberg School Center for the Digital Future, University of Southern California (USC), Los Angeles angesiedelt ist.

Zürich, November 2021

# Inhaltsverzeichnis

<b>Executive Summary</b>	<b>5</b>
<hr/>	
<b>Datenbasis WIP-CH</b>	<b>7</b>
<hr/>	
<b>1 Internet und Politik</b>	<b>11</b>
<hr/>	
1.1 Einstellung zur Meinungsfreiheit im Internet	11
<hr/>	
1.2 Einstellung zur Internetregulierung	15
<hr/>	
<b>2 Abschreckungseffekte auf freie Internetnutzung</b>	<b>17</b>
<hr/>	
<b>World Internet Project – Switzerland</b>	<b>20</b>
<hr/>	
<b>Methodischer Steckbrief</b>	<b>21</b>
<hr/>	
<b>Weiterführende Literatur</b>	<b>22</b>
<hr/>	

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Einstellung zur Meinungsfreiheit im Internet	11
Abbildung 2: Einstellung zur Meinungsfreiheit im Internet von Nutzer*innen und Nichtnutzer*innen	12
Abbildung 3: Einstellung zur Meinungsfreiheit im Internet nach Alter	13
Abbildung 4: Einstellung zur Meinungsfreiheit im Zeitvergleich 2011–2021	14
Abbildung 5: Einstellung zur Internetregulierung	15
Abbildung 6: Einstellung zur Internetregulierung nach Alter	16
Abbildung 7: Abschreckungseffekte auf Informationssuche der Schweizer Internetnutzer*innen	17
Abbildung 8: Abschreckungseffekte auf Selbstaussdruck der Schweizer Internetnutzer*innen	18
Abbildung 9: Abschreckungseffekte auf Informationssuche und Selbstaussdruck der Schweizer Internetnutzer*innen nach Alter	18



## Executive Summary

Das World Internet Project (WIP) ist ein internationales, kollaboratives Wissenschaftsprojekt, das seit 1999 die Verbreitung und Nutzung des Internet im internationalen Vergleich erfasst. Die Schweiz hat 2021 mit dem World Internet Project – Switzerland (WIP-CH) zum sechsten Mal eine repräsentative WIP-Befragung durchgeführt und die Schweizer Bevölkerung zu ihrer Internetnutzung und ihren Einstellungen zum Internet befragt.

Im Rahmen des WIP-CH wurden seit 2011 mehr als 6'600 Interviews durchgeführt, deren Ergebnisse in vier Themenberichten ausgewiesen werden: Internetverbreitung und digitale Bruchlinien, Internet und Politik, Internetanwendungen und deren Nutzung, sowie Vertrauen und Sorgen bei der Internetnutzung in der Schweiz. Der vorliegende Bericht liefert Ergebnisse zu Internet und Politik in der Schweiz im Jahr 2021. In einem separaten Spezialbericht werden die Internetnutzung und der Digitalisierungsschub in der Covid-19-Pandemie untersucht.

### **Mehrheit der Schweizer Bevölkerung für freie Kritik an der Regierung im Internet**

- Als Medium für politische Kommunikation wird dem Internet wenig Vertrauen entgegengebracht. Knapp die Hälfte der Schweizer Bevölkerung (45%) glaubt nicht, dass es im Internet sicher ist, zu sagen, was man über Politik denkt. 27% fühlen sich dabei sicher oder eher sicher.
- Knapp die Hälfte der Schweizer Bevölkerung (48%) fühlt sich allgemein wohl dabei, über Politik alles zu sagen, was sie denkt. Insgesamt hat sich der Anteil seit 2011 kaum verändert (49%).
- Die Schweizer Bevölkerung spricht sich tendenziell für die freie Kritik an der Regierung im Internet aus. Insgesamt stimmen 64% der Aussage «Leute sollten im Internet ihre Regierung frei kritisieren können» zu. Im Zeitvergleich lässt sich eine konstante Zunahme beobachten (2011: 51%).
- Freie Regierungskritik sehen vor allem 20- bis 29-Jährige als wünschenswert – jüngere und ältere Bevölkerungsgruppen äussern tiefere Zustimmung.
- Ein Drittel der Befragten (34%) spricht sich zudem für uneingeschränkte Meinungsfreiheit im Internet aus. Ein etwas grösserer Teil der Schweizer Bevölkerung (41%) ist hingegen nicht der Ansicht, dass es in Ordnung ist, wenn «Leute im Internet ihre Meinungen äussern, auch wenn diese extrem sind».
- Tendenziell sind Internetnutzer\*innen der Meinungsfreiheit im Internet gegenüber liberaler eingestellt als Nichtnutzer.

### **Reservierte Haltung der Schweizer Bevölkerung gegenüber verstärkter Internetregulierung**

- Die Ablehnung einer verstärkten Internetregulierung überwiegt in der Schweizer Bevölkerung.
- Nur ein Fünftel der Schweizer Bevölkerung (22%) ist der Meinung, dass die Regierung das Internet mehr regulieren sollte, als sie es jetzt tut.
- Knapp die Hälfte (48%) stimmt dem nicht zu und spricht sich damit gegen eine stärkere Regulierung des Internet durch die Regierung aus.
- Der Ruf nach mehr Regulierung nimmt mit dem Alter zu, wobei die Ablehnung von mehr Regulierung mit dem Bildungsgrad zunimmt.

### **Abschreckungseffekte durch Überwachungsmöglichkeiten im Internet auf freie Informationssuche und Selbstausdruck**

- 6 von 10 Schweizer Internetnutzer\*innen (61%) geben an, dass sie sich zumindest selten durch die Überwachungsmöglichkeiten im Internet davon abschrecken lassen, online nach Informationen zu sensiblen Themen zu suchen.
- Über die Hälfte (58%) der Internetnutzer\*innen schränkt sich aufgrund der Überwachungsmöglichkeiten zudem mindestens selten dabei ein, durch das Schreiben von Kommentaren oder das Hochladen von Bildern die eigenen Interessen, Gefühle oder Meinungen im Internet auszudrücken.



## Datenbasis WIP-CH

Nach dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie im März 2020 wurde die telefonische Befragung für das WIP-CH 2021 im Frühling 2021 in einer Phase sinkender Fallzahlen durchgeführt. Zu diesem Zeitpunkt wurden die Massnahmen zur Eindämmung des Coronavirus gelockert und die breite Bevölkerung konnte sich impfen lassen. Für viele bedeutete dies einen Schritt in Richtung Normalität.

Die Auswertungen beruhen jeweils auf repräsentativen Stichproben aus der *sprachassimilierten Schweizer Wohnbevölkerung ab 14 Jahren*. Pro Erhebungsjahr wurden jeweils gut 1'100 Personen befragt. Daraus ergeben sich die folgenden Stichprobengrössen als Datenbasis der Berechnungen und Abbildungen:

Stichprobe für	2011	2013	2015	2017	2019	2021
Schweizer Bevölkerung	1104	1114	1121	1120	1122	1120
Internetnutzer*innen	851	949	981	1013	1035	1069
Nichtnutzer*innen	253	165	140	107	85	51

Berechnungen der absoluten Zahlen basieren auf den aktuellsten Angaben des Bundesamts für Statistik (<https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung.html>) und beziehen sich auf die Schweizer Wohnbevölkerung ab 14 Jahren.



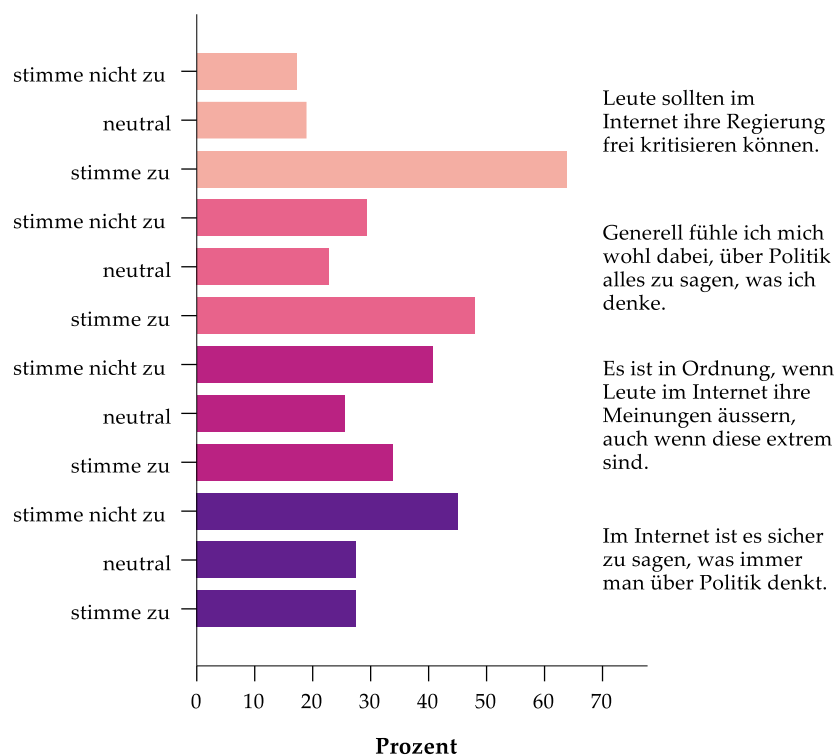
# 1 Internet und Politik

Mit der Verbreitung des Internet und neuen Möglichkeiten der Meinungsäußerung gehen Hoffnungen und Erwartungen bezüglich der Verbesserung der demokratischen Qualität einher. Wie steht die Schweizer Bevölkerung zur Meinungsfreiheit im Internet und zur Regulierung des Netzes? Lassen sich Schweizer Internetnutzer\*innen von Überwachungsmöglichkeiten im Internet davon abschrecken, nach sensiblen Themen zu suchen oder sich zu äussern?

## 1.1 Einstellung zur Meinungsfreiheit im Internet

Die Schweizer Bevölkerung wurde einerseits zu ihrer Einstellung zur Meinungsfreiheit und Kritik an der Regierung im Internet befragt.

Abbildung 1: Einstellung zur Meinungsfreiheit im Internet



Datenbasis: Schweizer Bevölkerung, WIP-CH 2021.

- Knapp die Hälfte der Schweizer Bevölkerung (48%) fühlt sich allgemein wohl dabei, über Politik alles zu sagen, was sie denkt. 3 von 10 Schweizer\*innen (29%) stimmen dem nicht zu.
- Dem Internet als Medium für politische Kommunikation wird wenig Vertrauen entgegengebracht. Beinahe die Hälfte der Schweizer Bevölkerung (45%) glaubt nicht oder eher nicht, dass es im Internet sicher ist, zu sagen, was man über Politik denkt. 27% fühlen sich dabei sicher oder eher sicher.

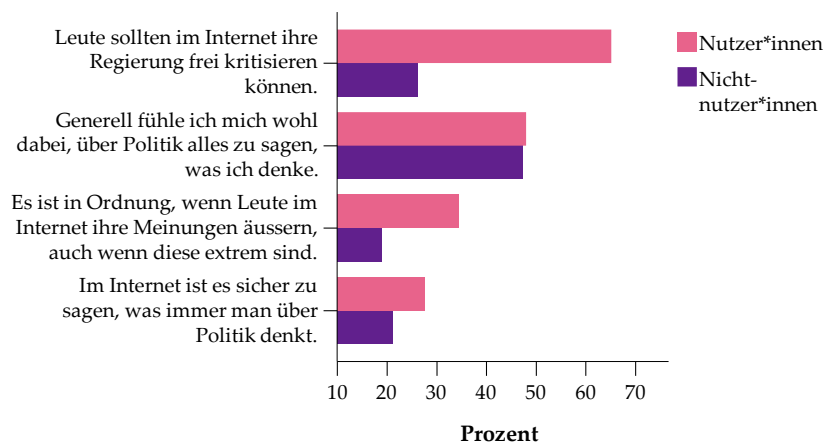
**Internet ist für knapp die Hälfte der Bevölkerung kein sicherer Ort für politische Meinungsäußerung**

### Tendenz gegen uneingeschränkte Meinungsfreiheit

- Freie Kritik an der Regierung im Internet wird von der Mehrheit der Schweizer Bevölkerung befürwortet. Es stimmen 64% der Aussage «Leute sollten im Internet ihre Regierung frei kritisieren können» zu, wobei sich insgesamt 40% der Befragten sehr stark für freie Regierungskritik im Internet aussprechen. Lediglich 17% der Befragten lehnen freie Kritik an der eigenen Regierung im Internet ab.
- Ein Drittel der Befragten (34%) spricht sich zudem für uneingeschränkte Meinungsfreiheit im Internet aus. Ein etwas grösserer Teil der Schweizer Bevölkerung (41%) ist hingegen nicht der Ansicht, dass es in Ordnung ist, wenn «Leute im Internet ihre Meinungen äussern, auch wenn diese extrem sind».

Bei den Einstellungen zur Meinungsfreiheit im Internet zeigen sich einige Parallelen und Unterschiede zwischen Nutzer\*innen und Nichtnutzer\*innen. Tendenziell sind Internetnutzer\*innen der Meinungsfreiheit im Internet gegenüber liberaler eingestellt als Nichtnutzer\*innen.

**Abbildung 2: Einstellung zur Meinungsfreiheit im Internet von Nutzer\*innen und Nichtnutzer\*innen**



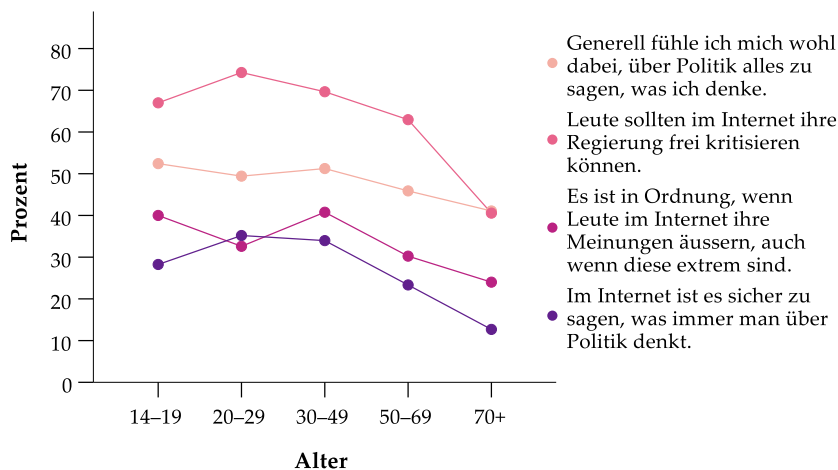
Datenbasis: Schweizer Bevölkerung, WIP-CH 2021.  
Prozentzahlen entsprechen Zustimmungswerten.

### Internetnutzer\*innen stärker für Meinungsfreiheit im Internet

- Freie Kritik an der Regierung im Internet befürworten zwei Drittel der Internetnutzer\*innen (65%), wohingegen dies bei den Nichtnutzer\*innen lediglich ein Viertel tun (26%).
- Internetnutzer\*innen (48%) und Nichtnutzer\*innen (47%) fühlen sich gleich wohl, generell über Politik alles zu sagen, was sie denken. Seit 2019 ist dieser Anteil bei Nichtnutzer\*innen um 9 Prozentpunkte gesunken (56%), während er bei Internetnutzer\*innen quasi unverändert blieb (47%). Hingegen empfinden Nutzer\*innen das Internet tendenziell als sicherer (27%) für politische Kommunikation als Nichtnutzer\*innen (21%). 2019 war dies noch umgekehrt.
- Freie Meinungsäusserung im Internet – auch wenn extreme Meinungen vertreten werden – wird von einem Drittel der Internetnutzer\*innen (34%) befürwortet. Bei den Nichtnutzer\*innen sind dies lediglich 19%.

Neben dem Vergleich von Nutzer\*innen und Nichtnutzer\*innen in Bezug auf die Einstellung zur Meinungsfreiheit im Internet stellt sich die Frage, ob es hier auch soziodemographische Unterschiede gibt.

Abbildung 3: Einstellung zur Meinungsfreiheit im Internet nach Alter



Datenbasis: Schweizer Bevölkerung, WIP-CH 2021.  
Prozentzahlen entsprechen Zustimmungswerten.

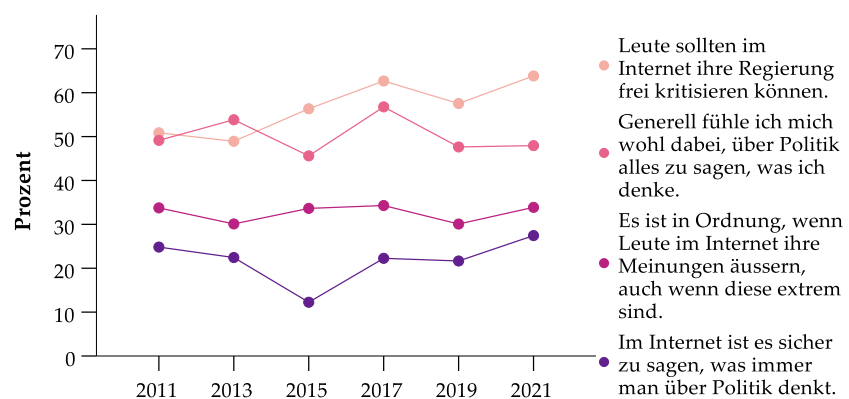
- Generell fühlt sich etwa die Hälfte der Schweizer Bevölkerung unter 70 Jahren (46–52%) wohl dabei, über Politik alles zu sagen, was sie denkt. Bei den über 70-Jährigen sinkt dieser Anteil leicht auf 41%.
- Der Aussage «Im Internet ist es sicher zu sagen, was immer man über Politik denkt» stimmt bei den über 70-Jährigen ein etwas kleinerer Anteil zu (13%) als in den übrigen Altersgruppen (23–35%), wobei die Altersgruppen zwischen 20 und 49 Jahren die höchsten Anteile aufweisen (20–29: 35% und 30–49: 34%).
- Freie Regierungskritik im Internet sehen vor allem 20- bis 29-Jährige als wünschenswert (74%) – jüngere und ältere Bevölkerungsgruppen (bis 69 Jahre) äussern leicht tiefere Zustimmung (63–70%). Einzig in der Gruppe der über 70-Jährigen befürwortet dies weniger als die Hälfte (41%) der Befragten.
- Bei der Frage nach uneingeschränkter Meinungsfreiheit im Internet, auch wenn extreme Positionen vertreten werden, zeigt sich folgendes Muster: Während die Zustimmung dazu in den Altersgruppen zwischen 14 und 69 Jahren zwischen 30–41% liegt, fällt sie bei den über 70-jährigen (24%) leicht tiefer aus.
- Hinsichtlich des Bildungsstands zeigen sich ebenfalls Differenzen bezüglich der Einstellung zur Meinungsfreiheit. Tendenziell nimmt die Zustimmung der freien Regierungskritik im Internet mit dem Bildungsgrad zu. Knapp drei Viertel (73%) der Schweizer Bevölkerung stimmt der Aussage zu, während dies jeweils 57% der Niedrig- und Mittelgebildeten tun.

**Freie Regierungskritik online von 20–29-Jährigen und Hochgebildeten am stärksten befürwortet**

- Ebenso fühlen sich rund die Hälfte der Hochgebildeten (52%) wohl dabei, über Politik alles zu sagen, was sie denken. Dieser Anteil liegt bei den übrigen Bildungsgruppen etwas tiefer (Mittelgebildete: 44%, Niedriggebildete: 47%).
- Befragte mit niedriger Bildung schätzen das Internet tendenziell weniger häufig (19%) als sicheren Ort für politische Kommunikation ein als Befragte in höheren Bildungsgruppen (je 28%).
- Hinsichtlich der uneingeschränkten Meinungsfreiheit im Internet zeigen sich nur leichte Unterschiede in der Bildung. Während rund ein Drittel der Niedrig- und Hochgebildeten (34% bzw. 39%) es befürworten, dass Leute im Internet ihre Meinungen äussern, auch wenn diese extrem ist, ist dieser Anteil bei Mittelgebildeten mit 29% leicht tiefer.

Im Folgenden wird auf Entwicklungstrends hinsichtlich der Einstellung zur Meinungsfreiheit im Internet im Zeitraum von 2011 bis 2021 eingegangen.

**Abbildung 4: Einstellung zur Meinungsfreiheit im Zeitvergleich 2011–2021**



Datenbasis: Schweizer Bevölkerung, WIP-CH 2021.  
Prozentzahlen entsprechen Zustimmungswerten.

- Der Aussage, dass Leute im Internet ihre Regierung frei kritisieren können sollten, stimmt 2011 und 2013 je rund die Hälfte der Schweizer Bevölkerung zu (51% bzw. 49%). Dieser Anteil hat sich seither konstant leicht erhöht (56% 2015, 63% 2017 und 58% 2019) und liegt 2021 bei knapp zwei Drittel (64%).
- Während sich 2013 und 2017 die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung (54% bzw. 57%) wohl dabei fühlten, über Politik alles zu sagen, was sie denken, liegt dieser Anteil in den übrigen Jahren konstant knapp unter der Hälfte (46–49%).
- Der Anteil der Schweizer Bevölkerung, der die Ansicht vertritt, dass Leute im Internet ihre Meinungen äussern sollen, auch wenn diese extrem sind, liegt seit 2011 relativ konstant bei rund einem Drittel (30–34%).

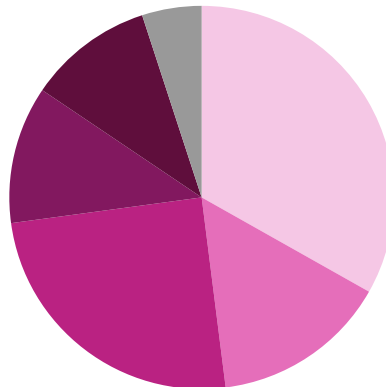
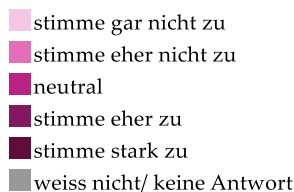
– Mit Ausnahme von 2015 (12%) nahm bis 2019 rund ein Viertel der Befragten (22–25%) das Internet als sicheren Ort für politische Kommunikation wahr. Dieser Anteil ist 2021 leicht gestiegen (27%).

## 1.2 Einstellung zur Internetregulierung

Eine weitere politikrelevante Frage stellt sich hinsichtlich der Regulierung des Internets. Entsprechend wurden die Befragten hinsichtlich ihrer Meinung zu einer stärkeren Internetregulierung durch die Regierung befragt:

Abbildung 5: Einstellung zur Internetregulierung

Die Regierung sollte das Internet mehr regulieren, als sie es jetzt tut.



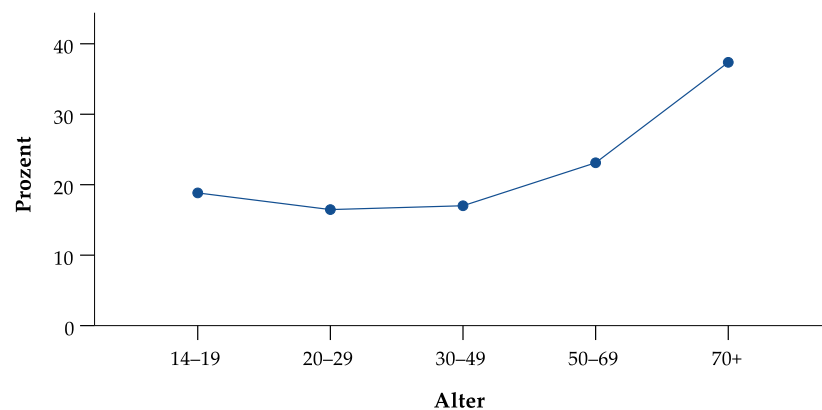
Datenbasis: Schweizer Bevölkerung, WIP-CH 2021.

- Ein Fünftel der Schweizer Bevölkerung (22%) ist der Meinung, dass die Regierung das Internet mehr regulieren sollte, als sie es jetzt tut, wobei 11% dem stark zustimmen. Zwei Fünftel (48%) stimmen dem nicht zu und sprechen sich damit gegen eine stärkere Regulierung des Internet durch die Regierung aus.
- Jene, die neutral eingestellt sind oder die Frage nicht beantworten können, machen knapp ein Drittel (30%) der Bevölkerung aus.
- Auch hier zeigen sich Unterschiede zwischen Nutzer\*innen und Nichtnutzer\*innen. Während knapp ein Viertel der Internetnutzer\*innen (22%) der Meinung ist, dass die Regierung das Internet stärker regulieren sollte, sind es bei den Nichtnutzer\*innen 34%. Jede\*r zweite Nutzer\*in (50%), aber weniger als jede\*r fünfte Nichtnutzer\*in (17%) lehnen eine stärkere Regulierung des Internet ab. In dieser wichtigen Regulierungsfrage vertreten Internetnutzer\*innen also eine liberalere Position.

In Bezug auf eine stärkere Regulierung des Internet zeigen sich in den Einstellungen auch einige soziodemographische Unterschiede, wie Abbildung 6 hinsichtlich des Alters zeigt.

**Ein Fünftel für mehr Regulierung, viele ohne Präferenz**

Abbildung 6: Einstellung zur Internetregulierung nach Alter



Datenbasis: Schweizer Bevölkerung, WIP-CH 2021.  
Prozentzahlen entsprechen Zustimmungswerten.

### Ältere häufiger für mehr Internetregulierung

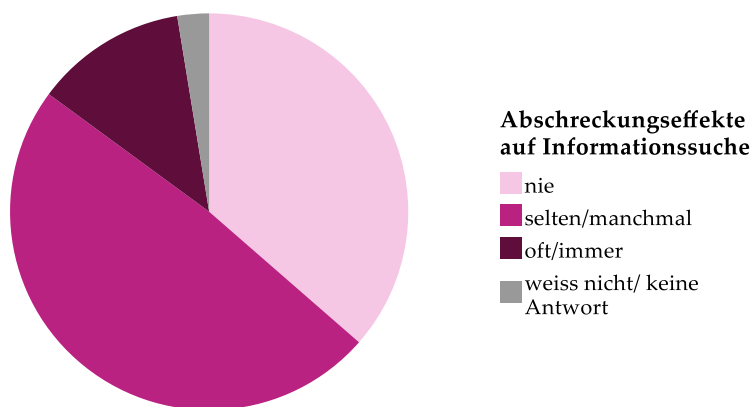
- Es zeigt sich, dass ältere Befragte häufiger einer stärkeren Regulierung des Internet zustimmen als jüngere: Lediglich 17–19% der 14- bis 49-Jährigen befürwortet eine stärkere Regulierung. In der ältesten Gruppe (ab 70 Jahren) sind es etwa doppelt so viele (37%). Befragte zwischen 50 und 69 Jahren befürworten eine stärkere Regulierung des Internets zu knapp einem Viertel (23%).
- Männer lehnen ausserdem eine stärkere Regulierung des Internet durch die Regierung häufiger ab (55%) als Frauen (41%), wohingegen Frauen (27%) etwas öfter neutral eingestellt sind als Männer (22%). Eine stärkere Internetregulierung würde ein Fünftel der Männer (20%) bzw. ein Viertel der Frauen (24%) begrüssen.
- Zudem fällt auf, dass die Ablehnung einer stärkeren Internetregulierung mit höherem Bildungsgrad steigt: Während sich 38% der Befragten mit niedrigem Bildungsstand gegen eine stärkere Internetregulierung aussprechen, sind es bei den Hochgebildeten 55%. Der Wunsch nach einer stärkeren Regulierung sinkt entsprechend mit steigendem Bildungsgrad (Niedriggebildete: 34%, Mittelgebildete: 23%, Hochgebildete: 19%).
- Seit Beginn der Erhebung im Jahr 2011 zeigen sich bezüglich der Einstellung zur Internetregulierung nur leichte Veränderungen in der Schweizer Bevölkerung.
- Während über die Jahre jeweils ein Viertel bis ein Drittel der Bevölkerung (2011: 30%, 2021: 22%) eine stärkere Internetregulierung als wünschenswert erachtet, lehnt dies knapp die Hälfte ab (2011: 45%, 2021: 48%). Rund ein Viertel (2011: 26%, 2021: 25%) ist dieser Frage gegenüber jeweils neutral eingestellt. Somit widerspiegeln die Antworten wohl eher stabile Einstellungen zu staatlichen Interventionen als jeweils spezifische Einschätzungen zu aktuellen Internetregulierungsfragen.



## 2 Abschreckungseffekte auf freie Internetnutzung

Überwachungsmöglichkeiten im Internet sind oft Thema in den Medien und die Besorgnis darüber ist in der Schweizer Bevölkerung verbreitet (siehe Bericht zu Vertrauen und Sorgen bei der Internetnutzung). Dieses Gefühl der Überwachung im Internet kann dazu führen, dass Nutzer\*innen bestimmten, durchaus legitimen oder gar gesellschaftlich erwünschten Tätigkeiten im Internet nicht (mehr) nachgehen. Diese Abschreckungseffekte (auch *Chilling Effects* genannt) können beispielsweise dann auftreten, wenn sich Nutzer\*innen in ihrer Informationssuche zu einem sensiblen Thema im Internet einschränken, weil sie das Gefühl haben, überwacht zu werden. Wie oft trifft das auf Schweizer Internetnutzer\*innen zu? Insgesamt waren 2021 Abschreckungseffekte um wenige Prozentpunkte häufiger als noch 2019.

Abbildung 7: Abschreckungseffekte auf Informationssuche der Schweizer Internetnutzer\*innen



Datenbasis: Internetnutzer\*innen, WIP-CH 2021.

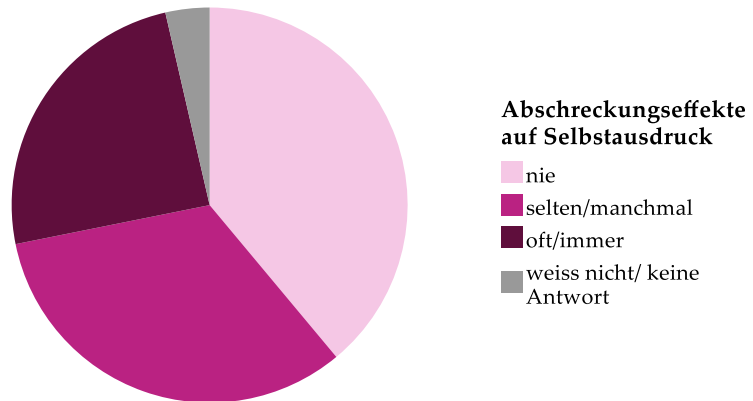
- 49% der Schweizer Internetnutzer\*innen geben an, dass sie sich selten oder manchmal bei der Suche nach Informationen zu einem sensiblen Thema im Internet von Überwachungsmöglichkeiten abschrecken lassen.
- Weitere 12% geben an, solche Abschreckungseffekte auf die Informationssuche sogar oft oder immer zu empfinden, während sich 3% unsicher sind.
- 3 bis 4 von 10 Schweizer Internetnutzer\*innen (36%) fühlen sich von Überwachungsmöglichkeiten im Internet bei der Suche nach Informationen zu einem sensiblen Thema gar nie eingeschränkt.

Solche Abschreckungseffekte können nicht nur dann auftreten, wenn Nutzer\*innen im Internet nach Informationen zu einem sensiblen Thema suchen möchten. Es ist auch denkbar, dass Internetnutzer\*innen sich dabei einschränken, ihre Interessen, Gefühle oder Meinungen im

### Abschreckungseffekte bei der Informationssuche

Internet auszudrücken (z.B. Kommentare schreiben oder ein Bild hochladen). Wie oft trifft das auf Schweizer Internetnutzer\*innen zu?

**Abbildung 8: Abschreckungseffekte auf Selbstaussdruck der Schweizer Internetnutzer\*innen**

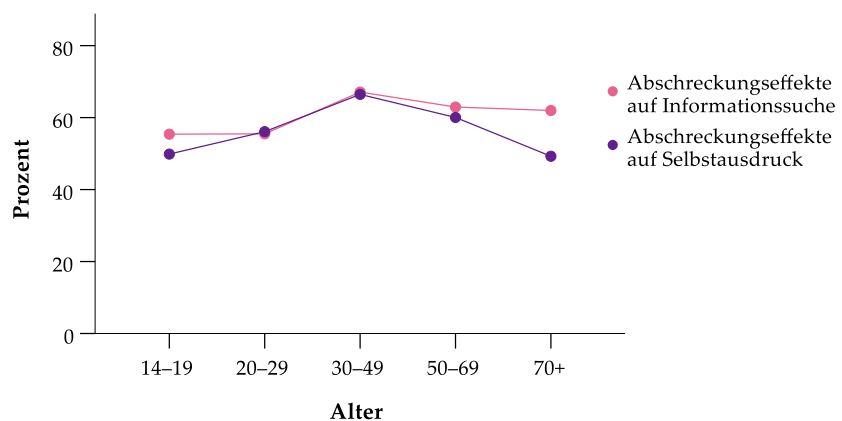


Datenbasis: Internetnutzer\*innen, WIP-CH 2021.

**Tendenziell stärkere Abschreckungseffekte auf Selbstaussdruck**

– 39% der Schweizer Internetnutzer\*innen geben an, dass sie sich nie aufgrund der Überwachungsmöglichkeiten davon abschrecken lassen, ihre Gefühle, Interessen oder ihre Meinung im Internet zu äussern. Ein Drittel (33%) der Schweizer Internetnutzer\*innen erleben diese Abschreckungseffekte selten oder manchmal und ein Viertel (25%) oft oder immer. 4% haben dazu keine Aussage getroffen.

**Abbildung 9: Abschreckungseffekte auf Informationssuche und Selbstaussdruck der Schweizer Internetnutzer\*innen nach Alter**



Datenbasis: Internetnutzer\*innen, WIP-CH 2021.

**Abschreckungseffekte von 30- bis 49-Jährigen am stärksten wahrgenommen**

– Hinsichtlich der Abschreckungseffekte auf die Informationssuche und die Äusserung der eigenen Meinung bzw. den Selbstaussdruck im Internet zeigen sich deutliche Altersunterschiede. Es lässt sich beobachten, dass Abschreckungseffekte von den jüngsten und ältesten Nutzer\*innen tendenziell seltener wahrgenommen werden.

- Junge Internetnutzer\*innen bis 29 Jahre lassen sich weniger häufig bei der Informationssuche im Internet von Überwachungsmöglichkeiten abschrecken (55–56%). 2019 lag dieser Anteil noch 10 Prozentpunkt höher (65–66%). Rund drei Fünftel (62–67%) der Befragten über 30 Jahre gaben an, von Abschreckungseffekten auf die Informationssuche betroffen zu sein. Dieser Anteil hat sich seit 2019 ebenfalls gesteigert (51–59%).
- Ebenso lassen sich Internetnutzer\*innen unter 30 Jahren weniger davon abschrecken (50–56%), ihre Gefühle, Interessen oder Meinung im Internet zu äussern als ältere Nutzer\*innen. Unter 50-Jährige bzw. unter 70-Jährige empfinden die Abschreckungseffekte auf den Selbstausdruck noch zu 67% bzw. 60%, während es in der ältesten Gruppe (über 70 Jahre) knapp die Hälfte sind (49%). 2019 waren jüngere Nutzer\*innen noch eher von solchen Abschreckungseffekten betroffen (14–29 Jahre: je 63%, 30–69 Jahre: 54–60%, über 70 Jahre: 40%).
- Bezüglich Abschreckungseffekte auf die Informationssuche lassen sich kaum Unterschiede zwischen den Geschlechtern oder Bildungsgruppen feststellen.
- Hingegen lassen sich Frauen (63%) und Hochgebildete (67%) deutlich häufiger davon abschrecken, ihre Gefühle, Interessen oder Meinung im Internet zu äussern als Männer (56%) und Niedrig- bzw. Mittelgebildete (41 bzw. 56%).

**Frauen und Hochgebildete stärker von Abschreckungseffekten auf Selbstausdruck betroffen**

## World Internet Project – Switzerland

Die Abteilung Medienwandel & Innovation des IKMZ der Universität Zürich ist seit Herbst 2010 Schweizer Länderpartner des World Internet Project (WIP). Das WIP ist ein internationales, kollaboratives Wissenschafts-Projekt, das seit 1999 die Verbreitung und Nutzung des Internet im internationalen Vergleich erfasst. Es ist am Center for the Digital Future der Annenberg School for Communication an der University of Southern California (USC) in Los Angeles angesiedelt und wird von Prof. Jeff Cole international koordiniert. Heute hat das WIP Universitäten und Forschungsinstitutionen in über 30 Ländern als Partner, u.a. in Italien, Frankreich, Schweden, Spanien, Portugal, Belgien, Grossbritannien, Ungarn, Singapur, China, Indonesien, Chile, Australien und Russland.

**International vergleichbare Langzeitdaten zu sozialen, politischen und ökonomischen Implikationen der Internetentwicklung**

Das WIP verfolgt das Ziel, unabhängige und international vergleichbare Langzeitdaten zur Internetentwicklung zu gewinnen. Im Zentrum der Forschung stehen die Verbreitung und die Nutzung des Internet sowie die damit einhergehenden sozialen, politischen und ökonomischen Implikationen. Das WIP produziert eine Vielfalt wissenschaftlicher Publikationen und veranstaltet jährliche Konferenzen. Die Forschungsergebnisse werden mit Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Medien sowie der interessierten Zivilgesellschaft geteilt.

Die Relevanz des WIP ergibt sich durch eine Reihe qualitativer Spezifika:

- Die Kombination aus internationaler Vergleichbarkeit und Langzeitcharakter, wodurch sich sowohl allgemeine Veränderungstrends als auch die Besonderheiten der Internetentwicklungen in den WIP-Teilnehmerländern erfassen lassen.
- Die kombinierte Erhebung von Verhalten (Was wird wie intensiv genutzt?) und von Einschätzungen (Welche Auswirkungen hat die Internetnutzung im privaten, beruflichen und politischen Bereich?), wodurch sich aussagekräftige Zusammenhänge analysieren lassen.
- Die Kombination aus dem international standardisierten Kernfragebogen und einer jeweils länderspezifischen Erweiterung, wodurch bedarfsabhängig nationale Schwerpunkte in der Befragung gesetzt werden können.
- Die Einbeziehung von Nutzer\*innen und Nichtnutzer\*innen in die Befragung, wodurch sich erweiterte Analysemöglichkeiten ergeben, etwa zur Frage der Digitalen Spaltung (Digital Divide).

**World Internet Project – Switzerland 2011–2021**

Die Schweiz hat 2021 mit dem World Internet Project – Switzerland (WIP-CH) zum sechsten Mal eine repräsentative WIP-Befragung durchgeführt und die Schweizer Bevölkerung zu ihrer Internetnutzung und ihren Einstellungen zum Internet befragt.

## Methodischer Steckbrief

Methodisch handelt es sich bei der WIP-Studie um eine repräsentative Befragung der Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren auf Basis einer Zufallsstichprobe, die periodisch wiederholt wird. Wie in anderen Ländern bereits praktiziert, wurde auch in der Schweiz der international standardisierte WIP-Fragebogen durch einen länderspezifischen Fragenkatalog durch die Abteilung für Medienwandel & Innovation des IKMZ ergänzt. Die Untersuchung 2021 wurde als Telefonbefragung (CATI – Computer Assisted Telephone Interview) durch das Markt- und Sozialforschungsunternehmen DemoSCOPE vom 10. Mai bis 22. Juni 2021 dreisprachig in der Schweiz durchgeführt. Seit 2015 wird dabei ein 2-Schichten-Stichprobenmodell verwendet, mit dem auch Personen aus Haushalten ohne (eingetragenes) Festnetz über Mobilnummern erreicht werden konnten.

**Repräsentative Befragung  
der Schweizer Bevölkerung**

Im Unterschied zu reinen Online-Befragungen ermöglicht die CATI-Befragung sowohl Internetnutzer\*innen als auch Nichtnutzer\*innen zu erfassen. Die Festnetz-Stichprobe umfasst 789 Personen, über Mobilnummern wurden 331 Personen befragt. Die Gesamtstichprobe von 1'120 Personen ist repräsentativ für die Schweizer Bevölkerung ab 14 Jahren nach Alter, Geschlecht, Erwerbstätigkeit und den drei Sprachregionen (deutschsprachige, französischsprachige und italienischsprachige Schweiz).

**Festnetz- und Mobil-Befragung  
von 1'120 Personen**

Mit der Anzahl der Befragten wird ein maximales Konfidenzintervall von  $\pm 2.93$  Prozentpunkten auf 95-prozentigem Konfidenzniveau erreicht. Die Stichprobe wurde leicht disproportional erhoben, damit auch für die italienischsprachige Schweiz statistische Auswertungen erfolgen können. Um diese regionale Disproportion auf die Grundgesamtheit auszugleichen, wurden die Daten auf die realen Verhältnisse gewichtet.

Die Interviewdauer betrug im Durchschnitt 28 Minuten.

Realisierte Interviews in absoluten Zahlen:

Alter	Total	D-CH	W-CH	I-CH
14–19	77	50	18	9
20–29	129	76	33	20
30–49	348	232	76	40
50–69	378	261	72	45
70–94	188	120	40	28
	1120	739	239	142

## Weiterführende Literatur

- Bauer, J.M. & Latzer, M. (Hrsg.) (2016). *Handbook on the economics of the Internet*. Edward Elgar.
- Büchi, M. & Vogler, F. (2017). Testing a digital inequality model for online political participation. *Socius: Sociological Research for a Dynamic World*, 3, 1–13. <http://doi.org/10.1177/2378023117733903>
- Büchi, M., Festic, N., & Latzer, M. (2018). How social well-being is affected by digital inequalities. *International Journal of Communication*, 12, 3686–3706. <http://ijoc.org/index.php/ijoc/article/view/8780>
- Büchi, M., Festic, N., & Latzer, M. (2019). Digital overuse and subjective well-being in a digitized society. *Social Media + Society*, 5(4). <https://doi.org/10.1177/2056305119886031>
- Büchi, M., Festic, N., Just, N., & Latzer, M. (2021). Digital Inequalities in Online Privacy Protection: Effects of Age, Education, and Gender. In E. Hargittai (Ed.), *Handbook of Digital Inequality* (pp. 293–307). Edward Elgar.
- Büchi, M., Just, N., & Latzer, M. (2016). Modeling the second-level digital divide: A five-country study of social differences in Internet use. *New Media & Society*, 18(11), 2703–2722. <http://doi.org/10.1177/1461444815604154>
- Büchi, M., Just, N., & Latzer, M. (2017). Caring is not enough: The importance of Internet skills for online privacy protection. *Information, Communication & Society*, 20(8), 1261–1278. <http://doi.org/10.1080/1369118X.2016.1229001>
- Festic, N., Büchi, M., & Latzer, M. (2021). How Long and What For? Tracking a Nationally Representative Sample to Quantify Internet Use. *Journal of Quantitative Description: Digital Media*, 1. <https://doi.org/10.51685/jqd.2021.018>
- Festic, N., Büchi, M., & Latzer, M. (2021): It's Still a Thing: Digital Inequalities and their Evolution in the Information Society. *SCM Studies in Communication and Media*, 10(3), 326–361. <https://doi.org/10.5771/2192-4007-2021-3-326>
- Internetstiftelsen (2020). *Svenskarna och internet 2020 [Die Schwed\*innen und das Internet 2020]*. <https://svenskarnaochinternet.se>
- Internetstiftelsen (2021). *Svenskarna och internet 2021 [Die Schwed\*innen und das Internet 2021]*. <https://svenskarnaochinternet.se>
- Just, N., Büchi, M., & Latzer, M. (2017): A blind spot in public broadcasters' discovery of the public: How the public values public service. *International Journal of Communication*, 11, 992–1011.
- Just, N., Latzer, M., Metreveli, S., & Saurwein, F. (2013). Switzerland on the Internet: An overview of diffusion, usage, concerns and democratic implications. *Studies in Communication Sciences*, 13(2), 148–155. <https://doi.org/10.1016/j.scoms.2013.11.002>
- Kappeler, K., Festic, N., & Latzer, M. (2020): Who Remains Offline and Why? Growing Social Stratification of Internet Use in the Highly Digitized

Swiss Society. Working Paper. Zürich: Universität Zürich. <https://mediachange.ch/media//pdf/publications/nonuse.pdf>

Latzer, M., Büchi, M., & Festic, N. (2020). Internet Use in Switzerland 2011 – 2019: Trends, Attitudes and Effects. Summary Report from the World Internet Project – Switzerland. Zürich: Universität Zürich. [https://mediachange.ch/media//pdf/publications/SummaryReport\\_WIP-CH\\_2019.pdf](https://mediachange.ch/media//pdf/publications/SummaryReport_WIP-CH_2019.pdf)

Latzer, M., Büchi, M., Kappeler, K., & Festic, N. (2021). Digitalisierungsschub durch die Covid-19-Pandemie in der Schweiz. Spezialbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2021. Zürich: Universität Zürich. <http://mediachange.ch/research/wip-ch-2021>

Latzer, M., Büchi, M., Kappeler, K., & Festic, N. (2021). Internetanwendungen und deren Nutzung in der Schweiz 2021. Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2021. Zürich: Universität Zürich. <http://mediachange.ch/research/wip-ch-2021>

Latzer, M., Büchi, M., Kappeler, K., & Festic, N. (2021). Internetverbreitung und digitale Bruchlinien in der Schweiz 2021. Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2021. Zürich: Universität Zürich. <http://mediachange.ch/research/wip-ch-2021>

Latzer, M., Büchi, M., Kappeler, K., & Festic, N. (2021). Vertrauen und Sorgen bei der Internetnutzung in der Schweiz 2021. Themenbericht aus dem World Internet Project – Switzerland 2021. Zürich: Universität Zürich. <http://mediachange.ch/research/wip-ch-2021>

Saurwein, F., Just, N., Latzer, M., & Metreveli, S. (2019): A Sceptical Citizen's View of Digital Democratization: Switzerland in the International Context. In: Tobias Eberwein & Corinna Wenzel (Hrsg.): *Changing Media – Changing Democracy? («relation», Communication Research in Comparative Perspective, Vol. 5)*. Vienna: Austrian Academy of Sciences Press, 183–204.

Das Video *Medienwandel in der Schweiz 2018* ist unter <http://mediachange.ch> abrufbar.



Universität  
Zürich<sup>UZH</sup>

MEDIA **CHANGE**  
and **innovation** a division of **ikmz**